

schen Bedrückung in der Erzdiözese Wien geleistete seelsorgliche Aufbauarbeit. Die Zeit der Verfolgung hatte auch ihr Gutes. Die Seelsorge hat in diesen sieben Jahren auf vielen Gebieten Fortschritte gemacht, wie sie in geruhssamen Zeiten nicht denkbar gewesen wären. Die Not zwang vielfach zum Beschreiten ganz neuer Wege. Mag auch manche Neueinführung nur zeitbedingt gewesen sein, das meiste ist doch ein bleibender Gewinn.

Die äußeren Ereignisse werden nur kurz berührt, aber der Bericht bewußt in die gewaltigen geschichtlichen Zusammenhänge hineingestellt. Dr. Rudolf bewältigt in dem Buche eine kaum faßbare Menge von Tatsachenmaterial. Der überreiche Inhalt kann durch den Hinweis auf die einzelnen Kapitel nur kurz angedeutet werden: Grundlegung der Seelsorge in den neuen Gegebenheiten; Die Seelsorger und ihre Einsatzgebiete; Aktivierung der Laien; Aufbau der Kinder- und Jugendseelsorge; Familien-, Männer- und Frauenseelsorge, Dorfseelsorge; Höhere religiöse Bildungs- und Kulturarbeit; Schwierigkeiten und Gegenspieler — die Gestapo; Der Kardinal-Erzbischof; Das Seelsorge-Amt und seine Gefolgschaft; Die anderen Diözesanstellen; Der Wirkradius; Die Mängel und die Erfolge; Der geistige Gewinn; Anhang: Dokumente.

Das Werk ist zeit- und kirchengeschichtlich bedeutsam und als ein wertvoller Beitrag zu einer längst fälligen Geschichte der Seelsorge zu werten. Bei aller Anerkennung wird man aber doch auch manche Vorbehalte machen müssen, so z. B. schon hinsichtlich des Untertitels (Ein Seelsorge-Bericht aus Österreich), der mißverständlich ist. In dem Werk ist nur von der Arbeit in der Erzdiözese Wien die Rede. Die anderen österreichischen Diözesen, in denen unter ähnlichen Schwierigkeiten in ähnlicher Weise gearbeitet wurde, kommen nicht zu Worte.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernúmer.

**Katholische Beichte und Psychotherapie.** Von Privatdozent Dr. Josef Miller S. J. 8° (32). Innsbruck—Wien 1947, Tyrolia-Verlag. Kart. S 3.60.

Vorliegende Abhandlung erscheint als Heft 7 der von dem bekannten Innsbrucker Universitätsprofessor Dr. Hubert Urban gegründeten und herausgegebenen Sammlung Medizin—Philosophie—Theologie. Der Verfasser behandelt zunächst die Beichte in theologischer Sicht, verweist dann auf den Wesensunterschied zur Psychotherapie, die psychotherapeutischen Momente in der Beichte, die psychotherapeutische Begrenztheit der Beichte und zieht schließlich Folgerungen für Beichtkind, Beichtvater und Arzt. In einer Zeit, wo so viel von „ärztlicher Seelsorge“ die Rede ist und man auch außerhalb der Kirche für die psychologischen Heilkräfte des Bußakramentes wieder Verständnis aufbringt, darf die Schrift eine besondere Aktualität beanspruchen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernúmer.

**Die Kunde vom Leben in Christus.** Von Leopold Prohaska. 8° (270). Wien 1948, Verlag Herder. Gbd. S 28.40.

In einem dreimaligen Gang durch die Zeiten des Jahres wird im vorliegenden Buch die Kunde vom Leben gegeben. In den „Schichten des Lebens“ typisiert der Verfasser das Leben der Pflanzen, der Tiere, des Menschen, des Göttlichen. Mit der Weihnachtsmette endet der erste Gang im Gedanken der Erlösung. Im zweiten Teil werden wir mit dem alles durchwaltenden Gesetz der